



Kantonsspital Frauenfeld.

Individualisierte Therapie gynäkologischer Krebsvorstufen

Humane Papillomaviren (HPV) sind Krankheitserreger. Bestimmte Typen von HPV sind für die Entstehung von Gebärmutterhalskrebs und Warzen im Genitalbereich (sogenannte Feigwarzen oder Kondylome) verantwortlich. Insgesamt könnten schätzungsweise 70 Prozent aller sexuell aktiven Menschen irgendwann im Laufe ihres Lebens Papillomaviren ausgesetzt sein. Genitale Infektionen mit dem HPV-Virus sind sehr häufig, humane Papillomaviren sind hoch infektiös. Jedoch führt im Allgemeinen eine solche Infektion nicht zu Krebs. Meistens ist das Immunsystem in der Lage, das Virus erfolgreich zu bekämpfen; die Infektion verschwindet unbemerkt von selbst wieder. Bei einigen Frauen jedoch entwickelt sich aufgrund der HPV-Infektion Gebärmutterhalskrebs oder Krebs des Scheideneingangs. Der Gebärmutterhalskrebs wird fast immer durch HPV verursacht und stellt weltweit die zweithäufigste Krebsart bei Frauen dar. Jährlich erkranken daran rund 33 500 Frauen in Europa, 15 000 davon sterben an dieser Erkrankung. Dies bedeutet, dass täglich 40 Frauen in Europa an Gebärmutterhalskrebs sterben! Im Thurgau können Mädchen und Knaben gratis gegen HPV geimpft werden. Diese Impfung schützt zu-

verlässig vor der Infektion mit 9 verschiedene HPV Typen und damit vor einem grossen Anteil der Krebsvorstufen, der genitalen Warzen und Krebs. In Australien konnte dank hoher Durchimpfung der Adolescenten eine deutliche Reduktion dieser HPV bedingten Krankheiten gezeigt werden. Leider ist der Anteil an geimpften jungen Frauen im Thurgau mit unter 50% im Vergleich zur Westschweiz gering. Deshalb sieht das gynäkologische Krebszentrum Thurgau nach wie vor ca. 12 Frauen mit diesem vermeidbaren Krebs des Gebärmutterhalses und der Haut des Scheideneingangs pro Jahr.

Wenn dieser Krebs durch die Impfung (Primärprophylaxe) nicht ganz verhindert werden kann, soll die Frühentdeckung und Therapie von Krebsvorstufen (Sekundärprophylaxe) das Fortschreiten zu Krebs verhindern. Hier gab es in den letzten Jahren erfreuliche neue Therapieansätze wie die Immunstimulation durch lokale Medikamente, die über die Scheide angewandt werden. Zusammen mit weniger aggressiven chirurgischen Methoden, die den Erhalt des Gebärmutterhalses für eine zukünftige Schwangerschaft ermöglichen, können solche Krebsvorstufen erfolgreich entfernt werden. Am gynäkologischen Krebszentrum Thurgau haben wir hierzu eine Spezialsprechstunde (Dysplasiesprechstunde), welche von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifiziert wurde, eingerichtet um den Gebärmutterhalskrebs im Thurgau verschwinden zu lassen.



Prof. Dr. med. Mathias Fehr
Chefarzt
Gynäkologische Onkologie
Kantonsspital Frauenfeld



Spital Thurgau